

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

26.9.1818 (Nr. 267)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 267. Samstag, den 26. Sept. 1818.

Bayern. (München. Bairuth. Zweibrücken.) — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. (Darmstadt. Gießen. Mainz.) — Kurhessen. — Sachsen-Koburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Mailand.) — Oestreich. — Preussen. (Berlin. Achen.) — Baden. (Dankeadresse des Bezirksamts Ettenheim wegen der Verfassungsurkunde.)

Bayern.

München, den 22. Sept. Feldmarschall Fürst Wiede ist vorgestern von Ulmen hier eingetroffen.

Bairuth, den 20. Sept. Am 16. d. reiste Graf von Luxemburg, königl. bair. Gesandter am kön. sächs. Hofe, hier durch nach Dresden.

Zweibrücken, den 18. Sept. Vom 16. bis zum 17. d. haben wir die Freude genossen, den kön. Hrn. Justizminister, Grafen von Reigersberg, bei uns zu sehen. Dem Scharfblick dieses Staatsbeamten ist nichts entgangen, was unsre Verfassungsverfassung betrifft. Mehrere Sitzungen der Assisen hat der Hr. Graf, vom Anfang bis zu Ende, beigewohnt. Die Geschwornen, durchdrungen von dieser unsere Institutionen allerdings ehrenden Aufmerksamkeit, haben dem Hrn. Grafen eine Adresse überreicht, welche derselbe mit der Aeußerung empfing, daß er dieses Institut achten gelernt habe.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 24. Sept. Heute sind Se. kön. Hoheit der Prinz Karl von Bayern, unter dem Namen eines Grafen von Speisart, von Nischaffenburg kommend, durch hiesige Stadt gereist. — Der königl. preuß. Gen. v. Alvensleben ist heute seinem Könige durch hiesige Stadt voraus nach Achen geeilt. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland werden, nach den neuesten Nachrichten, heute in Fulda eintreffen, und morgen über Hanau in hiesiger Stadt ankommen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 24. Sept. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland haben am 21. d. am hiesigen Hofe einen Besuch abgestattet, und, nach beendeteter Tafel, ihre Reise weiter fortgesetzt.

Gießen, den 20. Sept. Vorgestern sind Abgeordnete von mehr als 200 Gemeinden der Provinz Hessen nach Darmstadt abgegangen, um des Großherzogs kön. Hoh. eine Bittschrift um Abstellung der durch Verordnung vom 25. Jun. für die Gemeinden der Provinz errichteten Schulunterrichtsanstalt Namens dieser Gemeinden zu überreichen.

Mainz, den 23. Sept. Gestern Abends ist der Kaiser von Oestreich hier angekommen. Wir haben

Hofnung, daß Se. Maj. bis zum 25. d. hier verweilen werden. Auch der Erzherzog Palatinus, der Erzherzog Maximilian, der Herzog von Nassau, der Erbgroßherzog und der Prinz Emil von Hessen, der Erbprienz von Hessen-Homburg und dessen Gemahlin befinden sich in unserer Stadt, die seit langer Zeit nicht so sehr mit Fremden jeden Standes angefüllt war.

Kurhessen.

Kassel, den 22. Sept. Der Landgraf und die Landgräfin Friedrich, die Prinzessin Wilhelm von Hessen und die Prinzessin von Nassau sind vorgestern Abends von Berlin hier eingetroffen.

Sachsen-Koburg.

Koburg, den 16. Sept. Am 11. d. trat unser Herzog mit seiner Gemahlin die Reise von hier über Saalfeld nach Dresden an. Sie reiseten am 14. durch Gera, und von dort sogleich nach Ronneburg zu den Eltern der Frau Herzogin, und werden am 28. d. wieder hierher zurückkommen, um an diesem Tage Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth von Rußland zu empfangen.

Frankreich.

Paris, den 22. Sept. Der König empfing gestern Morgens den Besuch der herzogl. orleans'schen Familie. Nachmittags arbeitete er mit dem Direktor des königl. Hauses, Grafen Pradel. Er fuhr nicht, wie gewöhnlich, aus.

Das Journal des Debats schließt heute einen Artikel über die zu frühzeitige Niederkunft der Herzogin von Berry mit folgenden Worten: Keine Stadt muß mehr das Unglück fühlen, das ganz Frankreich in Trauer versetzt hat, als Bordeaux; dem verstorbenen Prinzen war der Name eines Herzogs von Bordeaux zugebracht. Alles giebt uns das Recht, zu glauben, daß diese edle Belohnung des Muthes und der Treue jener Stadt nur um einige Monate sich verspätet hat, und daß der Augenblick nicht entfernt ist, wo die Vorsehung, durch ein neues Unterpfaund, den Ruhm der treuen Stadt und die Zukunft Frankreichs sichern wird.

Comte de Chapdelaine hat, wie es heißt, von dem Spruche erster Instanz in seiner Klagsache gegen

die Lettres Normandes an den königlichen Gerichtshof appellirt.

Der Marschall Graf Perignon liegt gefährlich krank darnieder.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74½, und die Bankaktien zu 1627½ Fr.

Großbritannien.

London, den 17. Sept. Das heute erschienene Bulletin über den Gesundheitszustand der Königin lautet: S. Maj. haben die verflossene Nacht nicht so ruhig, wie die zwei vorhergehenden, zugebracht, und befinden sich heute nicht so gut, wie gestern Morgens.

Der heutige Courier sagt: Nichts sey den Interessen Englands zuträglicher, als die Herstellung der spanischen legitimen Herrschaft in den insurgirten Provinzen von Amerika.

Ein Bruder und ein Sohn des berüchtigten Hunt haben sich nach Nordamerika eingeschifft. Man sagt, heißt es in eben angeführtem Blatte, daß Hunt selbst in kurzem ihnen folgen dürfte, da Altengland wohl schwerlich sich dazu entschließen werde, von ihm eine Umschaffung der Konstitution anzunehmen.

Italien.

Mailand, den 19. Sept. Eine Regierungsverordnung vom 15. d. erneuert, hinsichtlich des Gebrauchs der Jagdgewehre, das Dekret vom 21. Sept. 1805, wonach Niemand sich derselben bedienen darf, ohne vorgängige Erlaubniß der Regierung. — Sir S. Smith ist nicht, wie vor einigen Tagen irrig gemeldet worden, von hier nach Venedig, sondern nach Florenz abgereiset.

Oesterreich.

Wien, den 19. Sept. Der Erzherzog Maximilian von Este hat am 14. d., in Begleitung des Kammerherrn und Obristen des zweiten Feldartillerieregiments, Freiherrn von Woerber, eine Reise nach England angetreten, auf welcher dieser Prinz sechs Monate zuzubringen gedenkt.

Durch den vor einigen Tagen aus Rom hier angekommenen Grafen Anton Palffy hat man die Nachricht erhalten, daß Se. päpstl. Heil. den zum Erzbischof von Salzburg ernannten Fürstbischof von Lavant, Grafen v. Firmian, einstweilen, bis die über diesen erzbischoflichen Sitz noch obwaltenden Differenzen geschlichtet seyn werden, als Administrator der erzbischoflichen Diözese von Salzburg bestatigt habe.

Die Person, welche am 26. v. M. den Diebstahl bei dem Kassier der Herzogin von Parma zu Baden verübte, ist entdeckt; man sagt, es sey einer von den Kammerdienern der Frau Herzogin.

Der heutige Oesterreich. Beobachter enthält, aus Anlaß des bekannten Artikels des Londner Blatts, the Courier, über den Achner Kongreß, und der Aeußerungen einiger anderer Zeitungen über den nämlichen Gegenstand, einen langen Aufsatz, aus welchem hier einstweilen folgende Schlußworte mitgetheilt werden: Der Durst und Drang nach frappanten Begebenheiten, nach neuen Gestaltungen der Dinge, nach Bewegung

und Wechsel auf dem Schauplatz der Welt ist unserm Zeitalter vorzüglich eigen. Revolutionen und Gegenrevolutionen aller Art waren ein halbes Menschengedenken hindurch so sehr die Geschichte des Tages geworden, daß jene Gemüthsstimmung gewissermaßen natürlich, und, obgleich niemand sich gerne dazu bekennt, in mehr als einer Rücksicht verzeihlich ist. Die Vorsehung hat ihr aber, zum Heil der Menschheit, in den Bestimmungen der sämtlichen Mächte, die heute das Schicksal der Völker bestimmen, ein kräftiges Gegengewicht geschaffen. Wäre dies nicht der Fall, würde jene gefährvolle Sehnsucht nach Veränderung und Umschwung nur von einem oder dem andern der großen europäischen Monarchen getheilt, so müßte der ganze Bau der bürgerlichen Gesellschaft in wenig Jahren ohne Rettung zerfallen. Wenn, bei jeder Zusammenkunft der Souverains und ihrer Minister, das Bestehende als problematisch behandelt, das Entschiedene wieder in Zweifel gestellt, neuen Plänen Gehör gegeben, neue politische Kombinationen versucht werden sollten, so würde es in kurzer Zeit um alle Ordnung und Regel in den gesellschaftlichen und völkerrechtlichen Verhältnissen, um alle Festigkeit des Besitzstandes, um alle Sicherheit für die Gegenwart, und um alle Gewährleistung für die Zukunft geschehen seyn. Dies ist nicht der Geist, in welchem die hohen Monarchen sich versammeln. Sie werden, dafür bürgt uns ihre längst bewährte Weisheit, nur das, was die unmittelbare Nothwendigkeit gebietet, als Gegenstand ihrer Berathungen und Beschlüsse anerkennen; Erhaltung, nicht Auflösung und Umsturz, wird jeden ihrer Schritte bezeichnen. Sie werden den Frieden der Welt, den jeder mißverständene Neuerungsvorschlag nur gefährden könnte, durch unerschütterliche Festigkeit in ihren Grundsätzen, durch Eintracht und Mäßigung, und Großmuth auf eine lange Reihe von Jahren hinaus sichern. Was dann noch im Inneren der Staaten, zum wahren Wohl der Völker gewünscht, gefordert und gestiftet werden mag, werden sie der Sorge der einzelnen Regierungen, der wohlthätigen Hand der Zeit, und dem natürlichen, unaufhaltsamen Fortschritte der gesellschaftlichen Entwicklung überlassen.

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 233½ B. W.

Preussen.

Berlin, den 19. Sept. Vorgestern Nachmittags trafen Se. Maj. der Kaiser Alexander, auf der Reise von Petersburg nach Achen, hier ein. An der russ. Gränze jenseits Memel wurden Sie von dem Oberpräsidenten von Preussen, Landhofmeister v. Auerwald, und dem kommandirenden Gen. v. Borstell empfangen, von dem Ihnen zu gleichem Zweck aber von hier aus entgegengesandten Gen. Lieut. v. Holkendorf und Obersten v. Block, Namens Sr. Maj. des Königs, bewillkommt und bis Berlin begleitet. Die gesammte hiesige und Potsdamsche Garnison, mit Inbegriff der zum Herbstmanöver hier eingerückten Truppen, an Artillerie, Infanterie und Kavallerie 24,000 Mann, war zum feier-

lichen Empfange des hohen Gastes so aufgestellt worden, daß die Artillerie auf dem Wege nach der Hasenheide, die Infanterie, sich an dieselbe anschließend, außerhalb des Hallischen Thores, durch dasselbe, auf der linken Seite die Friedrichsstraße entlang bis zur Behrenstraße, durch diese bis zur Wilhelmsstraße und so bis zum Brandenburger Thor, von da an auf der linken Seite die Linden entlang, bis zum königl. Schlosse aber die Kavallerie in Parade aufmarschirt stand. Als Se. Maj. der Kaiser, der bald nach seiner Ankunft in der Hasenheide mit des Königs Maj. die dort aus dem königl. Marstall bereit stehenden Pferde bestiegen hatte, mit der überaus zahlreichen und glänzenden Suite die Artillerie passirt hatte, so wurde von derselben eine Salve von 101 Kanonenschüssen gegeben, und, indem der Monarch durch das Hallische Thor seinen feierlichen Einzug begann, mit allen Glocken geläutet; Se. kaiserl. Maj. ritten an der Seite unsers Königs die Fronte der über eine halbe deutsche Meile Weges einnehmenden Linie der Truppen herunter, wobei Ihnen von der Infanterie Bataillonsweise, von der Kavallerie Regimentweise die Honneurs gemacht wurden. Als Se. kaiserl. Maj. das Ende des linken, an das königl. Schloß gelehten Flügels erreicht hatten, ritten beide Majestäten bis zum königl. Palais zurück, und ließen die Truppen im Geschwindigkeit Parade defiliren; als die Reihe an das Kaiser-Alexander-Grenadierregiment kam (von welchem Se. kais. Maj. die Chefstelle anzunehmen geruht haben), verließen Sie Ihren Platz, setzten sich an die Spitze des Regiments, und führten dasselbe, indem Sie Sr. Maj. unserm Könige die militärischen Honneurs machten, in eigener Person vorbei, und nahmen sodann wieder Ihren Platz bei des Königs Maj. ein. Des Kaisers von Rußland Maj., in der Uniform Ihres preuß. Regiments gekleidet, trugen den preuß. schwarzen Adlerorden, unsers Königs Maj. und sämtliche Prinzen den russ. Andreasorden. Mit Einbruch der Nacht war die Stadt allgemein glänzend erleuchtet. Gestern hatte die auf Morgens 8 Uhr angesagte Militär-Cour, so wie die um 10

Uhr bestimmte der Herr des Zivile, nicht statt, weil des Kaisers Maj., bei der kurzen Zeit Ihres hiesigen Aufenthalts anderweitig beschäftigt, sich dieselbe am Abend zuvor ausdrücklich verboten hatten.

Se. Maj. der König haben, in Bezug auf ein bei Berlin zu errichtendes Denkmal der beiden letzten Kriege, folgende Kabinettsordre an die Vaterlandsvertheidiger der Jahre 1813, 1814 und 1815 zu erlassen geruht: „Nachdem auf den denkwürdigsten Wahlplätzen den gefallenen Helden Denkmäler errichtet worden, ist es Mein Wunsch, auch in der Hauptstadt des Reichs Meinem treuen Volke, und insbesondere allen denen, die aus seiner Mitte den Kampf für Freiheit und Recht bestanden, als gemeinsames Anerkennung edler Hingebung für König und Vaterland, ein Denkmal von Eisen zu widmen. Am heutigen Tage ist der Grundstein dazu gelegt worden. Die Anwesenheit Meines erhabenen Freundes und Bundesgenossen, des Kaisers von Rußland Maj., hat die Feier dieser Handlung verherrlicht. In Jahresfrist wird das Denkmal vollendet seyn, eine ehrende Erinnerung für die müthigen Streiter der großen Zeit, und eine ernste Mahnung an die Jugend des Volks, ihnen nachzueifern in Tapferkeit und treuer Liebe für König und Vaterland! Berlin, den 19. Sept. 1818. Unterz. Friedrich Wilhelm.“

Der regierende Herzog von Anhalt-Dessau ist von Dessau, der Gen. Lieut. v. Schöler von Petersburg, und der kurfürstl. hess. Gen. Maj. v. Dohs von Kassel hier angekommen.

Achen, den 20. Sept. Nicht allein der Kronprinz von Preussen, sondern auch die Prinzen Wilhelm und Karl (2ter und 3ter Sohn Sr. Maj. des Königs) werden die Kongreßzeit hier zubringen. — In der Etiquette wird der Feldmarschall Wellington, als Generalissimus der verbündeten Heere, besonders ausgezeichnet, und gleich einem regierenden Fürsten behandelt.* Er erhält deshalb eine Ehrenwache von 30 Mann mit einem Offizier.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

25. Sept.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 8 $\frac{1}{8}$ Linien	8 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	Nordost	60 Grad	zieml. heiter
Mittags 13	27 Zoll 7 $\frac{1}{8}$ Linien	19 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	Nordost	43 Grad	zieml. heiter
Nachts 10	27 Zoll 6 $\frac{1}{8}$ Linien	15 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	Nordost	47 Grad	etwas heiter

Unterrhänigste Dankadresse an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Seite des Bezirksamts Ertenheim: „Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Von den entferntesten Zeiten an war Badens Regierung unter seinen erhabenen Fürsten ein glänzendes

Beispiel von Weisheit, Gerechtigkeit und Milde, und der treffliche Grundsatz, daß das Wohl des Landesherrn nur im Verein mit der Wohlfahrt seiner Unterthanen begründet werde, sprach sich unverkennbar in allen Gesetzen und Regentenhandlungen aus, und bewährte sich

durch den segnerreichsten Erfolg. Daher konnte Baden, sowohl an sittlicher Kultur, als auch an blühendem Wohlstande, dem glücklichsten und beneidenswerthesten Volke an die Seite gestellt werden, als die Furie des französischen Revolutionskriegs ihre blutige Fackel auch über Badens gesegnete Gefilde schwang, und während zwei Decennien bis zur glorreichen Befreiung der fremden Despotenherrschaft über ihre Bewohner schwere Leiden und Opfer verhängte. Ew. königl. Hoheit haben, nach dem Hintritte Ihres höchstseligen Herrn Großvaters Karl Friedrich, dieses hehren Vorbilds aller Regenten, die Regierung in einer verhängnißvollen Zeit angetreten, mit Weisheit geführt, die vom Kriege geschlagenen Wunden nach Kräften zu heilen sich bemüht, auch Ihren Unterthanen in den neu erworbenen Landen mit den alten angestammten gleiche Liebe und landesväterliche Sorgfalt angedeihen lassen. Den neuesten und glänzendsten Beweis von Höchstseligen erhabenen Regententugenden und von dem festen Entschluß, die Wohlfahrt Ihres Volks auch für künftige Jahrhunderte zu sichern, liefert die neue Verfassungsurkunde, welche durch ihre liberalen Grundsätze, durch die darin ausgesprochene Untheilbarkeit des Landes und Sicherung der Erbfolge in der allgeliebten großherzoglichen Familie ein unauf löstliches Band um Regenten und Volk geschlungen, den allgemeinsten Beifall und unsern schuldigen Dank verdient und erweckt hat. Geruhen demnach Ew. königl. Hoheit, unsere aufrichtigen Gefühle der Dankbarkeit und unverbrüchlichen Treue baldvoll anzunehmen, und wolle der Herrscher aller Herrscher unsere Wünsche und Gebete für Höchstseligen langes Leben erhören. Die wir in tiefster Unterthänigkeit erstarben, Ew. königl. Hoheit unterthänigst treuehuldigste Vorgesetzte der Städte und der Gemeinden des Bezirksamts Eutenheim. Eutenheim, den 20. Sept. 1818."

Von Seite des großherzogl. Direktoriums des Kinzigkreises ist unterm 19. d. folgende Bekanntmachung erlassen worden: „Der Vorrath des 1817er Weins in dem Kinzigkreise ist zwar nicht mehr bedeutend; es läßt sich aber voraussehen, daß es an Versuchen, ihn mit dem 1818er zu vermischen, nicht fehlen wird. Dieses zu verbieten, würde eine zu große Beschränkung des Eigenthumsrechts seyn; allein man glaubt auf die schädlichen Folgen sowohl rücksichtlich der Qualität des Weins selbst, als seines Credits im Auslande aufmerksam machen zu müssen. Uebrigens werden sämmtliche Domainenverwaltungen angewiesen, keinen auf diese Art gemischten Wein anzunehmen, und hiernach die Herbstschreiber und Zehndknechte besonders zu instruiren.“

Am 24. d. Vormittags 11 Uhr sind F. M. der König und die Königin von Württemberg durch Heidelberg nach Frankfurt gereiset.

Todes-Anzeige.

Von dem gestern Abends erfolgten Tode des geistlichen Bewalters Sievert wird, unter Verbittung aller schriftlichen Beileidsbezeugungen, allen Freunden und Verwandten des Verewigten Nachricht gegeben

Karlsruhe, den 26. Sept. 1818.

Von der hinterbliebenen Wittwe, Söhnen, Töchtern und Tochtermann.

Litterarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen und bei Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Griechische
Grammatik
vorzüglich des Homerischen Dialekts

von

Dr. Friedrich Thiersch.

Zweite vermehrte und gänzlich umgearbeitete Auflage.

37 Bogen. gr. 8.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem jüngern 1818.

Preis 3 fl.

Die Verlagsbandlung freut sich, endlich die Wiedererscheinung einer Grammatik ankündigen zu können, deren erste Auflage gleich das Jahr nach ihrer Erscheinung vergriffen war, und welcher die Freunde der griechischen Literatur, so wie der von dem Verfasser aufgestellten Methode des griechischen Sprachstudiums, seit mehreren Jahren entgegengekommen haben. Sie braucht auf die Grundsätze und Ansichten, nach denen diese Grammatik gearbeitet ist, nicht aufmerksam zu machen, da dieselben schon so lange ein Gegenstand der Aufmerksamkeit und Theilnahme bei allen gewesen sind, welchen die Erleichterung und festere Begründung des griechischen Sprachstudiums am Herzen liegt; nur dieses bemerkt sie, daß in ihr der homerische Dialekt in einem Umfange und mit einer Ausführlichkeit, wie vielleicht in keinem andern Werke, behandelt ist, und der Verfasser weder Zeit noch Mühe gespart hat, sein Lehrbuch dem Unterrichts auf gelehrten Schulen, und den Forderungen der Wissenschaften gemäß auszuführen, Auch in typographischer Hinsicht glaubt der Verleger durch scharfen Druck und schönes Papier allen Ansprüchen des Publikums begegnet zu seyn.

Schreck. [Abhandeln gekommene Messeln.] Im verfloffenen Jahr sind auf dem hiesigen alten Ausladungsplatz 15 Stük Messeln abhandeln gekommen, zu deren Entdeckung die Herren Hammerwerkbesitzer höflich ersucht werden, die Anzeige gefälligst hierher zu machen, im Fall ihnen diese Messeln zum Verkauf angeboten wurden oder noch angeboten werden sollten. Schreck, im September 1818.

Mainz. [Bekanntmachung.] Der Handels- und Schifferstand wird hierdurch benachrichtiget, daß, von der gegenwärtigen Frankfurter Herbstmesse an, bis zur künftigen Ostermesse, die Frachtpreise für den Ober- und Mittelrhein, so, wie sie bisher bestanden haben, beibehalten werden, jedoch mit Ausnahme der Verfracht von Mainz bis Mannheim, welche für die Messeln und Metallerze auf . . . — Fr. 7: Ent. und für alle übrige Kaufmannswaren auf 1 Fr. — Ent. festgesetzt worden ist.

Mainz, den 15. Sept. 1818.

Die provisorische Verwaltungskommission der Rheinschiffahrt.

D. Hart.

Vdt. Drlh.